

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

39

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Kr., oder 3²/₄ Thal. v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die vierpaltige Beizelle oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Streupelgebühr für jedesmal 30 kr. „Eisener Sprechsaal“ die Zeile 30 kr. Redaction und Administration Carols-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/129 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Declamationen sind beim Abgabspunkte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1168.

Sonntag, am 8. Dezember 1895.

XXIII. Jahrgang.

Hirdetés.

Az 1868-ik évi XXXVIII t. cz. 52 §-a az ismétlő iskolában hetenként telen 5 nyáron 2 órai tanítást rendel, melyen a 13-15 éves tankötelesek megjelenni kötelesek. A téli vagyis heti 5 órai tanítás márczius végeig terjedő időre állapittatik meg olyképen hogy Vasárnapon délelőtt 9-10, kedd és csütörtök 2-4 előadás tartatik. Folkéretnek tehát a 13-15 éves gyermekek szülei, miszerint az ismétlő iskolás köteles gyermekeiket az állami iskolai igazgatóságnál (római katolikus templom melletti épületben) saját érdekükben legkésőbb f. é. december hó 15-ig beiratkozni sziveskedjenek, mivel ezen határuap után a be nem jelentettek iskolai mulasztás miatt már megbüntetőendők.

Az áll. isk. gondnoksága.

Kundmachung.

Im Sinne des XXXVIII. Geseg-Act. vom Jahre 1868 § 52 ist im Winter 5 im Sommer 2 Stunden wöchentlich Wiederholungsunterricht zu halten, an welchem alle 13 bis 15-jährigen schulpflichtigen Kinder theilnehmen müssen. Der Winterkurs währt bis Ende März, und findet derselbe an Sonntagen von 9 bis 10 Uhr Vormittags, dann an Dienstagen und Donnerstagen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags statt. Es werden daher alle Eltern von 13 bis 15-jährigen schulpflichtigen Kinder aufgefordert dieselben längstens bis 15. d. Mts. in die Wiederholungsschule zu senden, oder im Verhinderungsfalle dieß der Direction der Staatschulen anmelden zu wollen, da bis dahin nicht Erscheinende wegen Schulverräumnis bestraft werden müßten.

Das Curatorium der Staatschulen.

Zur Hauszinssteuer-Einbekennniß.

Eine Kundmachung zu Jedermann's Beachtung.

Die Gemeinde-Vorsteherung Orsova ver-lautbart hiemit die von der k. ung. Finanz-Direktion unterm 7. November l. J. Zahl 53249/95 erlassene Kundmachung bezüglich Einbekennniß des Hauszinses und Con-scription der Häuser.

Die Haussteuer ist für die Jahre 1896,

1897 und 1898 zu repartiren, weshalb zufolge Erlaß des hohen k. ung. Finanz-ministeriums Zahl 73075 zu Eingabe der Hauszins-einbekennnisse der 30. November festgestellt wird.

Es werden demnach die Hauseigen-thümer aufgefordert, die pünktlich und wahrheitsgetreu ausgefüllten Hauszins-einbekennnißbögen längstens bis 30. November bei der Gemeinde-Vorsteherung einzureichen.

Der Hauseigentümer oder Nutznießer eines Hauses kann den Einbekennnißbogen auch durch einen Bevollmächtigten ausfertigen lassen, für die richtige und wahrheitsgetreue Ausfüllung trifft jedoch die Verantwortung den Hauseigentümer.

Wenn mehrere Eigentümer eines Hauses sind, haben den Hauszinsbogen sämmtliche zu unterfertigen.

Im Einbekennnißbogen ist der ganze Hauszins ohne jedweden Abzug einzutragen u. zw. mit dem Betrage, zu welchem die Wohnung und das Haus vermietet wurde.

Bezüglich faktischer Verhältnisse oder Daten, aus denen das Hauszins-einkommen beurtheilt werden kann, ist Jedermann verpflichtet, nach bestem Wissen Aufklärung zu geben, wenn sie von einem behördlichen Organe hiezu aufgefordert werden. Der Miether bestätigt mit seiner Unterschrift die richtige und getreue Ausfüllung des Einbekennnißbogens.

Derjenige Hausbesitzer, der den Einbekennnißbogen, vor Ausfüllung desselben, das heißt bevor er in demselben den Miethbetrag eingezeichnet hätte, durch die Miethpartien unterschreiben läßt, wird so vielmal mit je 100 fl. gestraft, als er diese Unterlassung begangen hat.

Die eingezahlte Strafumme wird ohne Abzug dem Anzeiger ausgezahlt (G. A. VI ex 1873, §. 3). Die Verheimlichung eines Hauszins-einkommens, oder die unwahre

Einbekennniß bildet eine Gefällsübertretung, welche mit der achtfachen Strafe der nach der verheimlichten Summe zu repartirenden Steuersumme bestraft wird (G. Art. XLIV ex 1883, § 100).

Wenn der Hauseigentümer und der Miether im Einverständnis absichtlich eine Auspielung der Steuer begangen haben und dadurch die Beschädigung des Staatsaerars erfolgte, werden beide Parteien mit der dreifachen Summe des bezüglich der Verkürzung ausgelegten Betrages bestraft; von dieser Bestrafung wird jedoch der Miether befreit, wenn er innerhalb 15 Tagen die Anzeige erstattet.

Derjenige Hauseigentümer, Hausbesorger oder Hausinspektor, der den Einbekennnißbogen nicht zum richtigen Zeitpunkte bei der Gemeinde-Vorsteherung abgibt, oder die von dem behördlichen Organe für mangelhaft befundenen Daten innerhalb 8 Tagen nicht richtigstellt, muß die Kosten der bezüglich Eruirung der Mängel entsendeten Commission ersetzen und wird überdies mit einer Geldstrafe bis 50 fl. bestraft.

Schließlich wird bemerkt, daß wenn ein oder der andere Hauseigentümer mit einem Hauszins-einbekennnißbogen seitens der Gemeinde-Vorsteherung nicht versehen worden sein sollte, derselbe verpflichtet ist, solchen sich bei der Gemeinde-Vorsteherung zu beschaffen.

Lugos, am 7. November 1895.

Die k. ung. Finanz-Direktion.

Zur Staatsbeamten- und Privat-beamtenfrage.

Die bestimmten, die Beamtenchaft mit neuen Hoffnungen erfüllenden Erklärungen, mit welchen die Vertreter der gegenwärtigen Regierung gelegentlich ihrer ersten Emanationen die Dringlichkeit der Verbesserung der Lage der k. l. Staatsbeamten und ihrer Witwen und Waisen anerkannt und ihrer Geneigtheit zur baldigsten Abhilfe Ausdruck gegeben haben, einerseits, und

Die Evert war schier verzweifelt, daß just sie vom Malheur so verfolgt und lediglich zu streitsüchtigen Gebieten verschlagen werde. Sie war doch so willig und gutartig und konnte es den Leuten doch immer recht machen.

Als sie wieder einmal, wie schon so häufig, den Abschied gekriegt und fruchtlos an verschiedenen Thüren geklopft hatte, erinnerte sie sich ihrer alten Mahm, die acht Stunden weit in einem Bergdörflein hauste. An die wollte sie sich wenden. Vielleicht konnte die ihr einen Platz verschaffen oder wenigstens mit trefflichen Rathschlag bestehen. Denn das steinalte Weiblein stand in dem Hause, mehr zu verstehen, als Brod essen, und man hielt sie gewissermaßen für eine Hege-meisterin, doch für eine gutartige.

Wühjam war der weite Weg. Eistig pfiß der Frostwind über die Felder, daß sich der Dien-Gesicht und Hände dunkelroth färbten und ihr die Thränen aus den Augen liefen. Das geschah indessen nicht nur der Kälte wegen, sondern aus Mitleid mit sich selber. Andere können bei solchem Wetter in der traulichen, warmen Stube sitzen und sie muß auf der offenen Landstraße fürbaß geben.

Die alte Mahm nahm sie lieblich und freundlich auf, machte ihr auch weiter gar keine Vorwürfe darüber, daß sie schon wieder einmal „vazirend“ sei.

„Hast ein Kreuz, Evert, mit den Dienst-

plagen. Bist schon wieder zu einer Bisguren ge-rathen gewesen, gelt?“ frug sie lächelnd nachdem sie der Gastin einen warmen Imbiß vorgesetzt

„Nein nicht zum Ertragen war's mehr,“ wchlagte die Evert, „man beßheidet sich ja so als armer Dienstbot, aber wenn d' Leut' den heillosen Unsin oder Unrechtes fordern, rathst Einem doch manchmal ein Wörtel über d' Lippen und dann heißt's gleich: „Pack zusammen und b'hiit' Dich schon Gott, mein schön's Dirndt!“ Ich möcht d' Frau Mahm halt so viel beten hab'n, ob s' mit mir einen Einschlag geben thät.“

„Gib's ein ganz sicher's Sympthiemittel,“ erwiderte die Alte nach kurzem Sinnen recht geheimnißvoll, daß 's Ihnen d' fürwitzige Red verchlagt.“

„Kann man das?“ frug die Evert, die auf der Ofenbank ganz nahe zu der Mahm hingerutsch war.

„Nix leichter,“ sicherte die Alte. „In der Sonntagsnacht, wenn's Zwölfe schlägt, schöpft aus'n Brunn mit drei verschiedenen Häferln drei Maß Wasser. So oft der Bauer oder d' Bäurin was Pauschert's von Dir fordert, so daß 's Dir innerlich juht und druckt, a gegenead z' geben, nimmt D' an' Schluck von dem Wasser in den Mund und jagt neunmal das Wörtel: „Abra-sadabra-schwadrish-wadrish-wips!“ Wirst seg'n, wannst D' das neunmal neun Wochen g'macht

Fenilleton.

Das Zaubermittel.

Ein Schwank aus Nieder-Oesterreich.

Die Kalkbauern-Evert war ein kernfrisches, kraftstrogendes Mädel von aufgeweckten Sinnen, stink bei der Arbeit und auch niemals unwillig. Und konnte trotz all' dieser guten Eigenschaften nirgends längere Zeit auf einem Dienstplatz bleiben. Das kam von einer ganz verwünschten Wohnheit, von dem Widerspruchsgeist und der Streitsucht. Die Evert behauptete, daß all' die Bauern und Bäuerinnen, bei denen sie bisher gewesen, unverträglich, rechthaberisch und ungerrecht waren und daß sie immer Alles besser wissen müßten. Die Herrenleute warfen hingegen ganz das Nämliche der Evert vor.

Da bei solcher Meinungsverschiedenheit stets die Herrenleute Recht behalten, wenn sie es etwa auch gar nicht haben sollten, so mußte die Evert gar häufig ihr Bündel schnüren und zum nächsten Bauernhof mit der Anfrag wandern, ob man denn nicht eine Wladg brauche, so daß sie schon in der ganzen Neger Gegend so bekannt war wie's schlechte Weid und ihr Keiner mehr Auf-nahm' gewähren wollte, trotz ihrer muskulösen arbeitskräftigen Arme, die der Bauer sonst bei Dienstboten wohl zu schätzen weiß.

die immer weiter dringende Ueberzeugung, daß die gesetzliche Sicherstellung einer Versorgung der Privatbeamten für den Fall ihrer Invaluität sowie ihrer Witwen und Waisen ein nach allen Richtungen hin unabweisbares Bedürfnis geworden ist, veranlaßten den Ersten allgemeinen Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie, neuerdings zwei Petitionen an die hohe Regierung zu richten. In der ersten ersucht der Erste allgemeine Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie unter Hinweis auf die, von ihm in den Jahren 1874, 1875, 1884, 1885, 1888, 1889, 1891 und 1894 überreichten Petitionen um Schaffung einer Dienstpragmatik, um eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung der Aktivitätsbezüge, um Regelung des Pensionsrechtes der k. k. Staatsbeamten und um zeitgemäße Regelung der Versorgung der Witwen und Waisen nach Staatsbeamten; in der zweiten Petition urgiert der Erste allgemeine Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie unter Berufung auf den Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 24. März 1893 die baldmöglichste Vorlage eines die Pensionsfrage der Privatbeamten lösenden Gesetzentwurfes.

Beide Petitionen wurden in der verfloffenen Woche von Deputationen des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr. ungar. Monarchie unter Führung des Vereinspräsidenten Herrn Sectionschefs Benjamin Freiherrn Poffaner von Ehrenthal, und der beiden Vicepräsidenten Herrn Sectionschef Carl Huber und k. k. Rath Bahndirektor-Stellvertreter Anton Aichinger sämtlichen österreichischen Ministern überreicht. Die Deputationen wurden bei allen Ministern überaus liebenswürdig empfangen und versichert, daß es der Regierung ernstlich darum zu thun sei, an die Lösung der Beamtenfragen zu treten.

Der Ministerpräsident sprach sich in für die Beamtenfrage sehr ehrender Weise aus.

Der Finanzminister verübte in längerer Besprechung die dringendsten Bedürfnisse und Wünsche der Staatsbeamten, deren Befriedigung er für notwendig halte, und bemerkte hinsichtlich der Privatbeamten, daß man dieselben in mindestens gleichem Maße als dies einzelnen Arbeitergruppen gegenüber bereits geschieht, der Altersversorgung theilhaftig werden lassen müsse.

Der Handelsminister betonte, daß die Regierung auf dem Standpunkte einer allgemeinen und umfassenden Regelung der Beamtengehälter stehe, daß sich die Verbesserung der Bezüge nicht nur auf die unteren Rangklassen beschränken, sondern auch auf die höheren erstrecken müsse. Der Handelsminister jagte auch seine Unterstützung der Lösung der Privatbeamtenfrage zu.

Der Minister für Landesverteidigung sicherte beiden Petitionen die wärmste Fürsprache zu.

Der Ackerbauminister anerkannte das Bedürfnis nach Lösung beider Fragen. Der Justizminister machte nach längerer und eingehender Unterredung die bestimmte Zusage, daß sowohl für die Privat- als auch für die Staatsbeamten etwas geschehen werde, nur mögen sich die Staatsbeamten nicht unerfüllbaren Hoffnungen hingeben.

Der Unterrichtsminister versicherte die Mitglieder der Deputation, daß er, sich selbst als Beamter fühlend, gleich seinen Ministerkollegen sich freuen würde, in die Lage versetzt zu werden, für die Beamtenfrage etwas thun zu können.

hast, san d' Bauern umzaubert und Du hast für immer Dei' Ruah."

"A Bissel schwer zum d' Ermirken is 's Zauberswort," meint die Evert, die sich unsonst nachgemüht, die Beschwörungsformel nachzusprechen.

"Ja, da laßt si' nig machen, a leichter's existirt nit. Will Dir's aufschreiben und daß D' das Wunder bald probir'n kannst, gib i Dir a Briefel an den Franzosenhof-Bauern in Altstetten mit, der grad a Dien brauchert."

Am dritten Tage darnach stand die Evert, im Franzosenhofe ein, der gar stattlich und auch da lag, fast wie ein Herrenschloß.

Das alte Malheur war jedoch mit ihr gewandert und sie fürchtete schon, daß ihres Bleibens nicht lange sein werde, denn was man ihr da für verkehrte Dinge auftrug und wie man gegen ihre bessere Erkenntnis auf dem Vollzug beharrte, das war schon aus der Weis.

Aber sie setzte all' ihr Vertrauen auf das Sprüchel und wo sie ebedem erwidert hätte: "G'scheiter wär's, wenn ich lieber das und das thät'!" oder Aehnliches, da nahm sie nur rasch den Mund voll des Brunnentwassers und sagte für sich neunmal das Wörtel hin: "Abrakadabradrahschwadrishwips" und that ruhig, was man ihr Dummes gebeiß.

Nun wird man vielleicht meinen, die alte Malheur habe sich blos einen Spaß mit dem ein-

Tagesneuigkeiten.

Der Handelsminister an die „Süd-ungarische Reform.“ Wir erhalten vom Handelsminister Daniel nachstehendes Schreiben:
Köbl. Redaktion!

Ich lege ein besonderes Gewicht darauf, daß die vaterländische Provinzpresse über die hochwichtigen Arbeiten der Millenniums-Ausstellung jederzeit gebührend orientirt sei, um auf dieser Basis ihre patriotische Mission, die Ausstellung bekanntzumachen und dieselbe zu propagiren, — bestens erfüllen zu können.

Es ist daher vor Allem notwendig, daß ein Vertreter der geehrten Redaktion an Ort und Stelle durch persönliche Wahrnehmung sich davon überzeuge wie die Ausstellungs-Vorarbeiten ge-diehen sind, daß er den Rahmen und die Ausdehnung der Ausstellung erkenne und eventuell jenen Wünschen Ausdruck verleihe, welche mit Bezug auf die Information der Provinzpresse zu erfüllen wären.

Ich beehre mich daher, die geehrte Redaktion zu verständigen, daß die Ausstellungs-Direktion Ihnen werthen Vertreter am 8. d., um halb 10 Uhr Morgens, im Ausstellungs-Kayon (Direktionsgebäude) erwarten und in einem Rundgang gemeinsam mit den übrigen Vertretern der Provinzpresse die Ausstellungs-Vorarbeiten besichtigen wird, um nachher bei dem gemeinschaftlichen Diner, zu welchem ich Sie hiermit einlade, — über das Weitere einen Gedankenaustausch zu pflegen.

Ich bitte die geehrte Redaktion auch meinerseits der Ausstellung Ihr bestes Wohlwollen und fördernde Unterstützung angedeihen zu lassen.

Budapest, 24. November 1895.
Der Präsident der 1896er Millenniums-Ausstellungs-Kommission

Daniel m. p.

kön. ung. Handelsminister.

Ungarn in Wien. In dem am Graben befindlichen Hotel Müller konstituirte sich dieser Tage ein National-Verband der in Wien lebenden Ungarn, welcher sich die Pflege des nationalen Bewußtseins mit Ausschluß der Tages- und Parteipolitik zum Ziele stellt. Präsident wurde der Advokat und Schriftsteller Dr. Gustav Morgenstern; zu dessen Stellvertreter wurde der Privatbeamte Josef Klein gewählt.

Ein neues Kinderasyl. Der Landes-Kinderkammer hat dieser Tage sein Kinderasyl in Budapest Gjelaweg Nr. 37, eröffnet, welches auch bereits seine segensreiche Thätigkeit begonnen hat. Um das Zustandekommen des neuen Instituts haben sich besonders Mitglieder des Richterstandes und der Staatsanwaltschaft Verdienste erworben. An der Leitung des Vereins nehmen von diesen theil: Oberstaatsanwalt Substitut Béla Katona, k. k. Tafelrichter Emanuel Sajzög, Staatsanwalt Gustav Segus, die Richter Dr. Julius Fekete, Dr. Koloman Bakonyi, Dr. Jvan Egertsz, Unterstaatsanwalt Ludwig Gruber. Aus den Kreisen des Publikums sind für das Institut bereits viele Spenden eingelangt.

Der Winter vor hundert Jahren. In einer im Jahre 1796 von der Obrigkeit in Schludener in Böhmen verfaßten, im Knopf des kleinen Thurmes der Schludener Kirche bis zum Jahre 1789 verwahrt gewesenen Denkschrift ist unter Abriß „Naturbegebenheit" der Winter

fältigen, leichtgläubigen Dind'l bereitet, habe ihr blos faulen Zauber und Zieselanß vorge-macht! Zehlfischossen! Wenn jedes Mittel, das der Bader aus der lateinischen Kuchel verschreibt, so sicher helfen würde, dann müßten alle Todengräber in der kürzesten Zeit Hungers sterben.

Als die Evert nach einem halben Jahr zu der Malheur auf Besuch kam, konnte sie nicht genug des Lobes für den guten Rath finden. Das Mittel hatte richtig die Kent' vom Franzosenhof völlig „umgezaubert" und die glückliche Evert war mit ihnen ebenso zufrieden wie diese mit ihr.

"Hab' g'wußt, daß 's hilft," schmunzelte die Alte, „hab' 's seinerzeit an mir selber probirt; mußst 's aber no' a Weil weiterbrauch'n, mei' liab's Evert, damit i' net rückfäll' werd'n!"

So that auch die Evert. Und als sie wieder nach einigen Monaten erschien, da klärte sie die Alte auch über das Wesen des Zaubers auf:

„Den Unvernünftigen muß man den geschicktesten Rath alleweil in allerhand Krimstrams einwickeln, wenn i' an ihn glauben sollen. Wann i Dir g'rath'n hätt': halt's Maul, Evert, sobald Deine Brodgeber was anschaffen, hält'si D' da 's Maul g'halt'n? Nein. Aber das „Abrakadabrahschwadrishwips" is Dir glei' eing'gang'n. Du hast Di' selber „umzaubert" mit dem Sprüchel, so und jetzt wird's Di' in jed'n ordentlichen Dienst erleiden."

von 1795 auf 1796 nachsehend wörtlich geschildert: Im Monat Dezember 1795 und Monat Jänner Nr. 1796 war die Witterung so warm und angenehm, daß im besagten Monat Jänner 17:6 die Bienenstöcke beschneitten worden, auch die Leute vom Lande in die heilige Christnacht barfuß gegangen sind. Der Winter bestand im März und halben April, die übrigen Monate war der angenehmste Frühling.

Wie verbringen wir unser Leben? Man schreibt aus London: Ein Statistiker hat auf Grundlage einer großen Anzahl von Einzelfällen ausgerechnet, daß im Durchschnitt ein Mann von 50 Jahren 6000 Tage mit Schlafen, 6500 mit Arbeiten, 800 mit Umherspazieren, 4000 mit Vergnügen (einschließlich Sonntage und Feiertage), 1500 mit Essen und Trinken und 500 mit Kranksein zugebracht hat. Während dieser Zeit hat er verzehret: 17,000 Pfund Brod (etwa 8500 Loth), 16,000 Pfund Brod (etwa 8500 Loth), 16,000 Pfund Fleisch verschiedener Art und 5600 Pfund Gemüse, Eier und Frische; an Getränken jeder Art nahm er zu sich 7000 Gallonen — etwa 28,000 Liter. Die Zahlen klingen erstaunlich, lassen sich aber nachweisen. — Schade, daß der Statistiker nicht auch anvertraut hat, wie viele Stunden wohl eine Frau von 50 Jahren mit Plaudern und sich Putzen „vervugt" hat.

Die Uhr der Schlaflosen. Eine originelle Art von Uhr wird neuerdings in Frankreich auf den Markt gebracht. Sie ist dazu bestimmt, in Schlafzimmern aufgestellt zu werden und Leuten, welche während der Nacht aufwachen, die ungefähre Zeit mit genügender Genauigkeit anzugeben. Der Apparat gründet sich auf das regelmäßige Abbrennen eines Stearinlichtes, welches in einer Katernhülle eingeseigt ist. Dadurch, daß das Licht beim Brennen kürzer wird, streckt sich die Feder unter dem Licht und zieht gleichzeitig eine Schnur an, welche hinter dem Zifferblatt über eine Rolle läuft, an welcher der Zeiger befestigt ist. Es handelt sich nur darum, den Umfang der Rolle so wählen, daß der Zeiger sich ungefähr der richtigen Zeit entsprechend dreht. Natürlich kann die Vorrichtung nur für eine ganz bestimmte und sich immer gleich bleibende Sorte von Stearinkerzen richtig funktionieren.

„Um einen Mann zu bekommen.“ Vor Kurzem langte das Dampfschiff „Aachen" des Norddeutschen Lloyd nach einer vierzehntägigen stürmischen Meeresfahrt mit 370 Passagieren glücklich im Hafen von Baltimore an. Noch an demselben Tage wurden alle Passagiere an's Land gesetzt bis auf zwei polnische Mädchen. Diese — zwei Schwestern Namens Anna und Katharina Kojowska, 19, bzw. 17 Jahre alt — hielt man auf dem Schiffe zurück, um sie nach Europa zurückzuführen, da ihnen die behördlichen Organe die Landung nicht gestatten wollten. Als an sie nämlich die Frage gestellt wurde, in welcher Absicht sie nach Amerika gekommen seien, lautete die Antwort der beiden feschchen und munteren Polinnen: „Wir sind nach Amerika gereist, um hier einen Mann zu bekommen. Wir haben nämlich gehört, daß es hier eine Menge reicher Männer gibt, die keine Frauen bekommen können." Mit dieser Antwort stellten sich aber die Gesezwächter nicht zufrieden und verweigerten den Mädchen die Landung. Es sollen übrigens gleich nach Bekanntwerden dieses Vorfalls einige Junggesellen Schritte unternommen haben, um die Landung der beirathslustigen Dämchen zu erwirken, und vielleicht haben diese heute schon gefunden, was sie gesucht und dessentwegen sie die weite Reise unternommen.

Woher kommt die Bezeichnung „Kommis?" Nicht Jeder, der als Soldat gedient hat, wird wissen, woher das Kommissbrot seinen Namen erhalten hat. Die Bezeichnung rührt aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges her. Als Wallenstein gegen Stralsund zog und Theile seines Heeres in der Mark lagen, waren die davon betroffenen Orte auf die Dauer nicht im Stande, das geforderte Brot zu schaffen. Man zog daher Städte und Dörfer, die nicht mit Einquartierung belastet waren, gleichfalls zur Lieferung herbei. Um nun eine gerechte Vertheilung der Kornauschreibungen zu ermöglichen, hatten die Landesbehörden im Einverständnis mit den Truppenführern eine besondere Kommission damit beauftragt, die auch das Brot backen ließ. Diese Brote, welche von der Kommission verabsolgt wurden, hießen „Kommissionsbrote", woraus im Laufe der Zeit das „Kommisbrot" entstand.

Verwechslung. Ein Herr hat sich ein Haus mit Balkon gebaut und es bezogen. Da er ein sehr guthmüthiger Mann ist, benutzen seine Freunde und Bekannten dies, indem sie ihn recht häufig besuchen und dann stundenlang auf dem Balkon sitzen bleiben, so, daß für ihn kaum noch ein Plätzchen zum Sitzen bleibt. Endlich wird ihm dies doch zu viel, und als er seinen Bau-

meister einmal auf der Straße trifft, schreit er ihn ärgerlich an: „Ich habe Ihnen gesagt, Sie sollen mir an mein Haus einen Balkon bauen, und was haben Sie mir gebaut? Eine Fremdenloge!“

Kofales.

Ein neuer Ministerialerlass für die bürgerliche Eheschließung. Der Minister des Innern hat jetzt einen neuen Erlass für das Verhalten bei der bürgerlichen Eheschließung hinausgegeben, welcher schon insofern interessant erscheint, als durch denselben erwiesen wird, daß bei derselben in manchen Dingen Mangelhaftigkeit zu wünschen blieb und das Verhalten bei solchen Eheschließungen nicht immer ein musterhaftes war. Wäre das nicht der Fall, so hätte es der Minister sicherlich nicht für notwendig gehalten, die Bestimmung zu treffen, daß auch die eheschließenden Parteien, genau so wie es die Vorschrift für den die Ehe schließenden Matriführer vorschreibt, in anständiger, dem feierlichen Charakter entsprechender Kleidung zu erscheinen haben; jedoch, so sagt der Erlass, ist es den Zivil-Beamten nicht gestattet, die Anforderungen diesfälligkeit zu übertreiben; es ist ihm ferner verboten, die Eheschließung davon abhängig zu machen, daß die Braut mit dem Brautkranz erscheine, noch darf er bei der Eheschließung fordern, daß die Eheschließenden solche Embleme gebrauchen, wie für die kirchliche Eheschließung vorgeschrieben sind. Der Zivil-Beamte darf ferner nicht fordern, daß die Brautleute mit Hochzeitsgefolge vor ihm erscheinen, obwohl ihnen das, wenn sie wollen, freisteht, da die Eheschließungen öffentlich sind.

Oberstuhlrichter Herr v. Fialka ist von seiner 6-wöchentlichen Erholungsreise zurückgekehrt, und hat das Amt vom Stuhlrichter Herrn v. Macassy am 1. Dezember übernommen.

Inspektion. Der Matriführer-Inspektor Herr v. Bertan hat die Matriführer-Aemter dieses Bezirkes inspiziert und zugleich die erst kürzlich herausgegebenen ministeriellen Bestimmungen den Matriführern erläutert.

Ein neuer Notar. Der Topleger königl. Matriführer und Vicenotar Herr Georg Petrovics hat in Lugos am 26. und 27. November die Notarprüfung für das Komitat Krassó-Szörény mit Vorzug abgelegt. Wir gratulieren zu diesem Erfolg.

Das Schluskränzchen der Kottmiller'schen Tanzschule hat am 1. Dezember im Saale des Hotels „König v. Ungarn“ bei starkem Besuche stattgefunden. Der Tanzlehrer Herr M. Kottmiller hat auch in diesem Jahre durch Einführung mehrerer neuer Tänze seine Fachlichkeit bewiesen. Dem Tanze wurde bis Morgengrauen in animirtester Stimmung gebührend.

Trauung. Die Trauung des lebenswürdigen Fräulein Adele Wittmann Tochter des hiesigen Bäckermeisters und Hausbesizers Johann Wittmann, mit Herrn Nikolaus Selmes findet am 15. Dezember l. J. um 4 Uhr Nachmittags in der hierortigen röm. kath. Kirche statt.

Populationsbewegung vom 1. Oktober bis 30. November 1895. Es haben während dieser Zeit 2 Hochzeiten, 18 Geburten und 12 Sterbefälle in Orsova stattgefunden.

Brände. Im vergangenen Monate sind in diesem Bezirke 4 Brände zum Schaden der Stana Terzen aus Jablanicza, des Woiße Zajarefko aus Bettmit, der Jlia Szoratorán aus Toplecz und des Jon Kupinka aus Bettmit vorgekommen. Die verbrannten Heuvorräthe waren nicht affektiert.

Einbruchdiebstahl. Am 27. November ist bei Anbruch des Tages ein unbekanntes Individuum im Hofe des Trödlers Gabriel Hamber eingedrungen, hat die dort befindliche Kammer erbrochen und Kleider im Werthe von 17 fl. 70 kr. gestohlen. Trotz eifriger Recherchen der Gendarmerie ist der Thäter nicht dingfest gemacht worden.

Selbstmord. Am 5. d. Mts. gegen 8 Uhr Abends wurde der Steuermann eines am neutralen Terrain gelandeten Schlepkes durch laute Hilferufe aufmerksam und steuerte mit dem rasch

losgemachten Rahne der Hilferufenden zu. Mit großer selbstopfernder Mühe zog der brave Steuermann eine Bewußtlose, noch mit den Wellen ringende Frauensperson aus der Donau. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos und konnte die telephonisch verständigte Kommission bestehend aus den Herren Stuhlrichter v. Macassy und Dr. Franz Homoky nur mehr den bereits eingetretenen Tod constatiren. Die Leiche wurde als die seit einem Jahre in Orsova domicilirende Frau Jerez Correll agnoscirt. In einem zurückgelassenen Briefe gab die beiläufig 50-jährige unglückliche Frau Noth und Gram als Motiv des Selbstmordes an.

Kalender 1896 aller Gattungen zu haben in der Buchdruckerei des Herrn Josef Handl in Orsova.

Witchers Anker-Steinbaukasten. Wenn je einem Spielzeug nachgerühmt werden darf, daß es das Kind zu erstem Nachdenken anhalt und Auge und Hand gleichmäßig bildet, so ist es sicher der Witchers Anker-Steinbaukasten, dem diese Vorzüge zuzuerkennen sind. Der Anker-Steinbaukasten mit seinen mannigfachen Formen ist gegenüber dem Holzbaukasten von ebendem wirklichen ein neues Spielzeug, und es bedarf nur einer einfachen Betrachtung der jedem Kasten beigegebenen prachtvollen Vorlagen, um sich selbst dieses Urtheil zu bilden. Es ist geradezu erstaunlich, welche große und schöne Bauten schon mit einem verhältnismäßig kleinen Kasten ausgeführt werden können. Es darf daher allen Eltern, die noch im Zweifel darüber sind, was sie in diesem Jahre ihren Kindern unter den Weihnachtsgeschenken legen sollen, der Anker-Steinbaukasten als bestes und gediegenstes Geschenk empfohlen werden. Um beim Einkauf keine minderwertige Nachahmung zu erhalten, merke man sich gefälligst, daß jeder echte Steinbaukasten mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen ist.

Orthopädische Kunstausstellung. Die Firma **J. Keleti**, Budapest, IV., Koronaherzog-uteza 17, hat außer der bis jetzt inuegehabten Fabrikation für **Bandagen** und zur **Krankenspflege** gehörigen **Artikeln** eine im größeren Maßstabe und der modernen Technik **entsprechenden Werkstätte**, Budapest IV., **Rostely-uteza Károly-laktanya 15.**, eröffnet. Dasselbe werden nach den neuesten und bewährtesten Systemen: **Kunstfüße, Kunsthände, orthopädische Nieder** (System Pessing), **Stretcz** und **Wegmaschinen**, sowie alle in dieses Fach schlagende Apparate und Instrumente erzeugt. **Alle diejenigen Patienten, die in derartigen Apparaten Bedarf haben,** werden höchst erquickt, sich **Kostenüberschläge**, eventuell **illustrirte Preiscurante** von obiger Firma kommen zu lassen. **Geschäftsprinzip:** Streng solide Bedienung, allerbilligste Preise. Unbemittelten werden alle in dieses Fach schlagende Apparate eventuell gegen **monatliche Raten** erlassen. **Wiederverkäufer Rabatt!**

Volkswirtschaftliches.

Börsebericht der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“. — Wien, 4. Dezember 1895. 1., Wollzeile 10, Strobelgasse 2.

Je näher der Jahrtag für die aus der Regulierung der Ultimoverbindlichkeiten entstehenden Differenzen heranrückt, um so verübiger wurde man über dessen Verlauf. Sind doch von allen Seiten entsprechende Vorkehrungen getroffen worden, um nachtheilige Ereignisse hintanzuhalten. So ist denn der heutige Tag schließlich ohne jene Störungen vorübergegangen, die man noch vor einer Woche besorgte. Die letzte Deroute hat nun ihren formalen Abschluß gefunden und damit ist auch die Möglichkeit einer ruhigeren Stimmung gegeben. Thatsächlich zeigen sich auch leise Anzeichen dafür, daß das Vertrauen wieder zu erwachen beginnt. Freilich stockt der Verkehr noch gänzlich; aber immerhin scheint das Geschäft wieder halbwegs reguläre Formen annehmen zu wollen und auch die Course diverse Papiere begannen sich zu befestigen. In den jüngsten Tagen war einige Nachfrage von Seite des Privatcapitals bemerkbar und wenn dieselbe andauern und sich steigern sollte, wird dies natürlich auf die Entwicklung des Marktes ungemein förderlich einwirken. Die spekulative Thätigkeit wird aber wohl in sehr engen Grenzen verharren, was auch durchaus im Einklange mit dem Charakter der Lage ist. Nichts könnte jetzt schädlicher sein, als ein Optimismus, für den kein Anlaß vorhanden ist. Eine günstigere Situation kann sich mit Aussicht auf Bestand nur dann etabliren, wenn die Besserung sich allmählig vollzieht und nicht forciert wird.

Der Anlagemarkt zeigt eine große Auf-

nahmsfähigkeit, die kräftigeren Kapitalisten beizugehen die niedrigen Course bereits zu Anschaffungen für ihre Jannareingänge.

Legirte Schuhnägel. Eine Erfindung, welche besondere Beachtung verdient, wurde von August Fischer in Illertissen gemacht. Durch diese soll dem Schuh- und Stiefelsohlen die zwei- bis dreifache Haltbarkeit gegeben werden. Bisher wurden die Schuhsohlen, um sie gegen Abnutzung widerstandsfähiger zu machen, mit Eisennägeln beschlagen. Jedoch haben eiserne Nägel den Nachtheil, daß sie selbst an der Zerstörung des Leders lebhaft mitarbeiten. Der eiserne Nagel umgibt sich nämlich mit Ueberzug von Eisenoxyd oder Rost. Von diesem Roste wird das Leder imprägnirt und dadurch hart und brüchig gemacht. Wenn man, was so oft geschieht, einen Schuhnägel aus der Sohle verliert, so ist die entstandene Deffnung immer zwei- bis dreimal so weit, als der Durchmesser des Eisennagels war. Die durch den Rost brüchig gewordenen benachbarten Ledertheilchen haben sich mit dem rostigen Nagel verbunden und sind mit diesem verloren gegangen. Außerdem ist das weiche Eisen, aus welchem unsere jetzigen Schuhnägel bestehen, bei weitem nicht im Stande, dem harten Basalt- oder Granitpflaster, dem Felsengestein oder der beschotterten Straße lange Widerstand zu leisten. Herr August Fischer hat nun nach vielen Versuchen ein Beschläge für Schuhsohlen erfunden, welches die vorgenannten Nachteile nicht besitzt. Danach werden die Sohlen mit besonders geformten Stiften beschlagen, welche aus gehärtetem Stahl bestehen. Außerdem sind sie überzogen mit einer eigenthümlichen Legirung, welche absolut nicht oxydirt. Dieser gehärtete und legirte Schuhstift zerstört das Leder nicht wie der eiserne; er haftet fest im Leder, so daß an ein Ausfallen nicht zu denken ist, und nützt sich nach jahrelangem Gebrauche nur wenig ab. Die bisherigen Versuche in dieser Hinsicht haben auch überraschende Erfolge ergeben. Es war nämlich in keinem Falle möglich, so beschlagene Sohlen durchzugehen, so lange das Oberleder stand hielt. Welche Bedeutung diese Erfindung für den Arbeiter, den Landmann, den Gebirgsbewohner und besonders für die Armee hat, liegt auf der Hand.

Literarisches.

Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen — diese Worte fielen uns ein, als wir das Verzeichnis „Empfehlenswerthe Werke für Jung und Alt“, den diesjährigen Weihnachts-Katalog von A. Hartleben's Verlag in Wien durchblätterten. Eine überraschende Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit verlegerischer Production bietet sich in seinem Inhalte dar. Populäre Wissenschaft aus allen Gebieten, Belletristik, Sport, volksthümliche Erfindungen, Sprachwerke, Hausliteratur, Prachtwerte, Jugendschriften, kurz alles das, was man bei feierlichen Gelegenheiten gern verschenkt und was dann Freunde und Nützen bringt, ist in diesem Bücherverzeichnis vereint, dessen Verlagsfirma vor jeder bestrebt war, ihre Werke mit den finanziellen Verhältnissen des großen Publicums in Einklang zu bringen. Möge dieses Streben auch ferner von Erfolg begleitet sein und möchten viele unserer Leser zu einer Postkarte greifen, um sich durch einfaches Ersuchen an „A. Hartleben's Verlag in Wien I.“ dessen Weihnachts-Katalog gratis und franco zu verschaffen. Ein gutes Buch ist auch in unserem realistischen Zeitalter noch immer der treueste und beständigste Freund für uns selbst und für alle die, welche wir erfreuen wollen.

Der Stein der Weisen beschließt seinen laufenden (7.) Jahrgang mit einer Reihe interessanter gemeinverständlicher Abhandlungen, welche den Inhalt des uns soeben zugegangenen 24. Heftes bilden; und zwar, Die physikalische Beschaffenheit und die Temperatur der Fißterne von Dr. R. Schmidt; Luftdruck-Handmaschine (illustrirt); Eisrinnen (eine anziehende naturwissenschaftliche Plauderei); Das „Dach der Welt“ (illustrirt, die sogenannte „Pamir“-Frage behandelnd; Die heute im Gebrauche stehenden Accumulatoren (15 Abbildungen); Die Hygiene des Mundes. Ferner die illustrierten (12 Bilder und ein Märchen) Notizen der „Kleinen Wappt“; Fungirte Blanzvergoldung. Die elektrische Centralstation in Philadelphia, Fluorescenz-Erscheinungen, Kettenstiftsystem Rüdka. Die Einpolderung der Zundersee, Physikalisches Experiment etc. Schließlich die letzten vier Karten der „Städtepläne aus allen Welttheilen“, womit dieser originelle kleine Handatlas abschließt. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) hat im abgelaufenen Jahr Tüchtiges geleistet und ist ihm ein ferneres erprießliches Gedeihen voll auf zu wünschen.

Deutsche Mundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XVIII. Jahrgang 1896. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte Mit Vergnügen muß jeder Freund der Erdkunde die „Deutsche Mundschau für Geographie und Statistik“ lesen, da sie ihn auf allen Gebieten geographischen Wissens stets auf dem Neuesten erhält. Eine Reihe von Originalaufsätzen aus der Feder bewährter Fachmänner und tüchtiger Reisender, Berichte über die jüngsten Ergebnisse statistischer Aufnahmen, Biographien hervorragender zeitgenössischer Geographen und Forscher, endlich eine reiche Fülle kleinerer Nachrichten von allgemeinem Interesse bilden den Inhalt jeden Heftes. Den Text begleiten vorzügliche Illustrationen, sowie sorgfältig ausgeführte Karten. Auch das eben erschienene dritte Heft des XVIII. Jahrganges zeichnet sich durch einen reichen, interessanten Inhalt aus.

Somit sei die „Deutsche Mundschau für Geographie und Statistik“ zum Abonnement ihres im Erscheinen begriffenen XVIII. Jahrganges jedermann aufs wärmste empfohlen.

„Neuere Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Haus-

wirtschaft zc. (A. Hartleben's in Wien). Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche in ihrem zweiundzwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu erkennen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und constructiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des dreizehnten (Schluß-) Heftes vom zweiundzwanzigsten Jahrgange seien besonders die Artikel hervorgehoben.

Schlepp-Bewegung.

Vom 29. November bis 2. Dezember 1895.
 Nr. 308 mit Weizen 3100 nach Regensburg
 " 7006 mit Weizen 5200 nach Buda-Pest
 " 126 mit Roggen 1410 nach Regensburg
 " 126 mit Weizen 1820 nach Regensburg
 " 160 mit Roggen 3100 nach Regensburg
 Dieses Jahr geben keine Frucht-Schleppe mehr hinauf.

Wasserstand.

Vom 1. bis 7. Dezember 1895.
 in Centimeter.

Pegelstand:	1	2	3	4	5	6	7
ORSOVA	213	200	195	184	174	163	153
EISERN THOR	106	100	98	92	87	81	77

Verantwortlicher Redakteur: Josef Handl.

Verkehrs-Ausweis der „Neuen Orsovaer Sparkasse“ vom 1. bis Ende November 1895.

Soll	
Cassa-Bestand am 1. November	fl. 7844.82
Einlagen	9428.87
Wechsel-Einlösung	55741.06
Zinsen	1232.13
Schreibgebühren	210.41
Pfand-Einlösung	1146.-
Zinsen	164.96
Stempelgebühren	1.85
Hypothek-Rückzahlung	371.75
Hypothek-Zinsen	—
Actien-Umschreibgebühren	—
Incasso	920.93
Provision und Ajio	57.05
Steuer von Einlagenzinsen	—
Deferr.-ung. Pant	15544.61
Giro-Conto	23000.-
Conto-Corrent	6342.29
Gewerkschafts-Conto	473.35
Soll	fl. 122480.08
Haben	
Erlöste durch Wechsel	fl. 52628.92
Pfand-Vorschüsse	786.-
Hypothek-Darlehen	220.-
Rückgezahlte Einlagen	6340.03
Inventar	—
Untofen	68.0
Gehalte	238.33
Incasso	920.93
Stempel von Pfänder an's Steueramt	4.20
Steuer von Einlagenzinsen an's Steueramt	—
Deferr.-ung. Ungarische Pant	24559.24
Giro-Conto	16000.-
Conto-Corrent	5847.03
Gewerkschafts-Conto	1170.-
Steuer und Gemeinde-Umlagen	505.02
Saldo	13191.88
Haben	fl. 122480.08

Orsova, 1. Dezember 1895 Die Direction.



Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig unschädlich und verlässlich.

Gummi und Fischblasen in Original-Packung per Dtdz. 1.- -6.-
 Capottes americains (kurz) per Dtdz. 2.- -5.-
 Pariser Damen-Sicherheits-schwämmchen 2.- -6.-
 Original Pessarum-occlusivum (Peliporus) nach Prof. Mensinga 1.80 -2.50
 Irrigatoren aus Glas, Gummi oder Email 1.80 -5.-
 Suspensorium -50 -3.-
 Kollektion für Herren, sehr praktisch zusammengestellt 3.- -10.-
 Neu patentirte Menstruations-Bandage „Diana-Gürtel“ mit sterilisirten Aufsaugkissen 3.50 -4.-
 Bei Entnahme von mindestens fl. 10.-, 10-15% Rabatt. Versandt-Diskrettest:

J. KELETI,
 k. u. k. Privilegien-Inhaber, **Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 17 und Paris Rue Martelle 39.**
 Preis-courante gratis in geschlossenem Couvert. 5-10

Nichters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können.

Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reich illustrierte Preisliste, die kostenlos verhandelt wird.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Nichters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß die aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 40 fr., 75 fr., 90 fr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Men! Nichters Geduldsprobe: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blühhelfer, Grillentöter, Zornbrecher usw. Preis 35 fr. — Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.
 Erste österreichisch-ungarische Kaiser- und königl. privileg. Steinbaukasten-Fabrik
 Kontor u. Niederl.: L. Reibungsgasse 4 Wien; Fabrik: XIII. Bezirk, Rudolfsstadt (Zür.), Cilen, Kottledam, London, New-York, 25 West St.

Krassóer Sparcassa in Lugos.

(Nebenstelle der Oester.-ung. Bank)
 Hauptagentschaft der Vaterländischen allg. Versicherungs-Actien-Gesellschaft

P. T.
 Wir beehren uns zur allgemeinen Kenntniss zu bringen dass wir von der Vaterländischen allg. Versicherungs-Actien-Gesellschaft (Hazai általános biztosító részvénytársaság) die Hauptagentschaft für das Gebiet des Krassó-Szörényer Komitates übernommen und unsere Thätigkeit in diesem Geschäftszweige bereits begonnen haben. Obbenannte Versicherungs-Gesellschaft erstreckt ihren Geschäftskreis auf die **Feuer-, Hagel- und Unfallversicherung** bei mässigen Prämiensätzen. Die Ausstellung der Polizzen geschieht durch uns und sämtliche Correspondenzen sind an uns zu richten. Wir werden uns bemühen, durch coulante Erledigung der Versicherungsanträge und prompteste Ausfertigung der Polizzen den Wünschen des p. t. Publikums vollauf zu entsprechen, und bitten um geehrte Zuweisungen.

Hochachtungsvoll
Krassóer Sparcassa.
 Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen in allen Orten des Krassó-Szörényer Komitates aufgenommen. 3-3

Specialist in Bandagen

K. u. k. Privilegium für Oesterreich und Ungarn.

Ausgezeichnet in Brüssel 1893. Goldene Medaille und Ehren-Diplom.
 Neuest patentirtes **KELETI-Bruchband**

Ist nach Ausspruch der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten **das Vollkommenste dieses Genres**, rutscht nicht, übt keinen lästigen Druck und beseitigt in Folge seiner zweckentsprechenden Konstruktion alle Mängel der bisherigen Bandagen.

K. u. k. priv. Keleti's elastische (Gummi) Bruchbänder mit regulirbaren Pelotten, Hirschleder-Schweisschützer und Sicherheitsgürte.
 Preise: Einseitig fl. 6-8
 Doppelseitig fl. 12-16

Ferner werden in meinen Werkstätten erzeugt: **Kunstfüsse, Kunsthände, orthopädische Mieder** (nach System Hëssing), **Leibbinden, Krampfadernstrümpfe etc.**

Grösstes Lager von echt französischen Gummispezialitäten in Original Packung zu Fabrikspreisen. Versandt prompt und diskrettest

KELETI J
 k. u. k. priv.
 Bandagist und Erzeuger chirurgischer und orthopädischer Apparate
BUDAPEST, IV., Koronaherczeg-uteza Nr. 17, Fabrik Rostély-uteza
 Károlyi lakanyja 15. 5-10
 Illustrierte Preis-courante gratis in geschlossenem Couvert.

Gegründet 1864.

Karl Pacholek

Gründer ungarische Seitenwaffen- und Fechtrequisiten Fabrik



Gründer ungarische Seitenwaffen- und Fechtrequisiten Fabrik

VIII., Balassa-utcza 5 8-10
 Fabriks-Niederlage: **IV., Koronaherczeg-uteza 10**
 Lieferant der k. u. k. Armee, sowie der Offiziers- u. Mannschafts-Säbel der k. ung. Honvéd empfiehlt die ausgezeichneten Erzeugnisse seiner Fabrik, wie: **Säbel, Fleuret, Fechthandschuhe, Kopf-Masken und Körper-Plastron.** Echte französische und italienische Säbel und Rapiere.

Preis-courante gratis und franco. Reparaturen billigst.
 Original-Matrikelführer-Säbel sind nur allein bei mir erhältlich.